(Vierter Expedition: Kommandanten-Straße 7. Jahrgang.)

Urwähler-Zeitung.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen. Preis pro Woche 1 Sgr. 3 Pf. Inserate pro Petitzeile 2 Sgr. Diejenigen geehrten Abonnenten hier, welche die Urwähler-Zeitung früh Morgens pünktlich zu erhalten wünschen, zahlen wöchentlich 3 Pf. Botenlohn. Außerhalb Preußens beliebe man sich an die zunächst belegenen Postämter, im Inlande an die bekannten Spediteure der des Postdebits verlustigen Zeitungen zu wenden.

№ 82. Berlin, Dienstag, den 6. April 1852.

Die Konstitutionellen und der Revisionsartikel.

Es ist schon öfters vorgekommen, daß Herren von der äußersten Rechten den Konstitutionellen Vorwürfe gemacht, ihren Bemühungen Hohn gesprochen und bei solcher Gelegenheit eine Sprache geführt haben, wie sie sonst die demokratische Partei führt.

So oft Stahl mit den Konstitutionellen in Kampf tritt, macht er sich das Vergnügen ihnen zu zeigen, wie sie inkonsequent und halb gewesen. Unzählige Male hat er es ihnen schon gesagt, daß, wenn die Konstitutionellen ihre Zwecke ernstlich hätten verfolgen wollen als sie am Ruder waren, sie es hätten machen müssen wie die Demokratie es verlangte. In einzelnen Fällen hat Stahl dies mit einer innern Wahrheit ausgesprochen, die ein Beweis ist, daß er von der Demokratie wirklich was gelernt hat. — Wir erinnern uns seiner Rede in der schleswig-holstein'schen Angelegenheit, wo er gegen Heinrich von Arnim mit großem Erfolge Vorwürfe häufte, die ganz dieselben sind, welche die Demokratie der ehemaligen Politik dieses redlichen konstitutionellen März-Ministers machte.

Zuweilen übernimmt auch Herr Gerlach diese Rolle. — In seiner pietistischen Bitterkeit spricht er zuweilen in einer solchen Weise gegen das konstitutionelle System, daß man es merkt, er ist von der innern Wahrheit der Demokratie innerlich überzeugter, als er es gelten lassen will.

In der zweiten Kammer übernimmt der Schüler jener Meister, der Graf Arnim Boitzenburg, dieselbe Rolle. Er schlug die Herren Konstitutionellen auf's Haupt, als sie neulich im Beseler'schen Antrag vorgaben, „die Souveränetät der Krone Preußens" wahren zu wollen, aber seine Waffe war eine vollkommen demokratische; und auch in der letzten Kammersitzung, wo die Klee'sche Verfassungsrevision in der zweiten Kammer zur Sprache kam, da hat der Lehrling Stahls und Gerlachs es leicht gehabt, die Konstitutionellen mit ihrer sogenannten Verfassungstreue in die Flucht zu schlagen, denn er rieb es ihnen unter die Nase, daß sie selber durch Annahme des Artikel 107 der Verfassung, die Abänderung der Verfassung auf verfassungsmäßigem Wege so sehr erleichtert haben.

In der That ist es fabelhaft, solch einen Artikel in einer Verfassung zu haben, wie der Artikel 107. Nicht ohne Grund sagt Gerlach, daß dieser Artikel die eigentliche wahre beschworene Verfassung ist, und daß man durch diesen Artikel vortrefflich an der Durchlöcherung der Verfassung arbeiten kann und muß. Nach diesem Artikel braucht die Kammer weiter nichts, als nach einundzwanzig Tagen den wiederholten Beschluß zu fassen, sämmtliche Artikel der Verfassung außer Kraft zu setzen, und die beschworene Verfassung ist verfassungsmäßig ein großes Loch geworden, das man bekanntlich nicht einmal mehr zu durchlöchern braucht. — Wir wissen nicht, ob schon je ein Volk eine solche Verfassung gehabt, mindestens ist es eine bekannte Thatsache, daß jeder Versammlung, die auf Grund der Verfassung einberufen ist, eine Schranke gesetzt werden muß, welche sie verhindert, ohne Weiteres die Verfassung selber angreifen zu können, denn jede solche Versammlung ist nur kraft der Verfassung da, und man muß ihr die Möglichkeit mindestens erschweren, die Kraft der Verfassung zu brechen.

Im Jahre 1848 hat man in der That anders von Verfassungen und ihrer Kraft gegenüber den Kammern gedacht. Der Camphausensche Entwurf fordert mindestens eine Mehrheit von Zweidrittel der Stimmen für jeden Beschluß, die Verfassung abzuändern. Desgleichen lautet der Entwurf der National-Versammlung. Ja in der Kommission wurde mit Recht verlangt, daß die Kam-

mern, welche einen Artikel der Verfassung abgeändert verlangen, aufgelöst werden müssen, um dem Volk durch eine Neuwahl Gelegenheit zu geben, sich über die verlangte Abänderung zu äußern. Erst die neu zusammentretende Kammer sollte das Recht haben, mit einfacher Stimmenmehrheit die verlangte Aenderung zu beschließen. — Nur unsere revidirenden Kammern fanden solchen Geschmack am Revidiren, daß sie sich beeilt haben, sich jede Revision so leicht wie möglich zu machen!

Es grenzt in der That an das Fabelhafte, wie eigentlich seiner Zeit der merkwürdige Artikel 107 zu Stande gekommen und in der zweiten Kammer angenommen worden ist. Ursprünglich hatte die zweite Kammer auch eine größere Garantie für die Beständigkeit der Verfassung verlangt, und sie forderte gleichfalls Zweidrittel der Stimmen in beiden Kammern für Verfassungsänderungen, oder eine Auflösung und Neueinberufung der Kammern, um die Entscheidung den Wählern anheim zu geben. Allein die erste Kammer, schon im Jahre 1849 beseelt von dem Gedanken der Gerlach'schen Durchlöcherungs-Lehre, wollte von einer Beschränkung einer solchen Durchlöcherung nichts wissen und beschloß die Abänderung der Verfassung mit einfacher Stimmenmehrheit möglich zu machen.

Hierauf gelangte der Artikel nochmals in die zweite Kammer zur Berathung und hier ging am 14. Dezember 1849 folgende merkwürdige Szene vor sich, die wir wörtlich treu dem stenographischen Bericht (S. 1739 Bd. 3) entnehmen.

„Präsident. Bei Artikel 106 (jetzt Art. 107), der von der Abänderung der Verfassung handelt, ist Ihnen von der Kommission die Annahme des Beschlusses der ersten Kammer empfohlen worden. Ich eröffne hierüber die Diskussion.

(Pause.)

Da sich Niemand zum Worte meldet, so können wir abstimmen. Ich werde die Frage stellen: ob dem Beschluß der ersten Kammer beigetreten werden soll? — Ich ersuche die Herren, die ihm beitreten wollen, sich zu erheben.

(Pause.)

Es ist ihm beigetreten!"

Das, mein verehrter Leser, ist wörtlich treu die Verhandlung in der zweiten Kammer bei Annahme des Artikels, wie man die Verfassung abändern kann. Die Kammer hat in der Hauptabstimmung diesen Artikel nicht eines Wortes gewürdigt, und jetzt will sich die konstitutionelle Partei darum schier zergrämen, daß man so leicht mit der Durchlöcherung bei der Hand ist!

Wahrlich, aller Tadel, den die demokratische Partei auf die Fehler der Konstitutionellen häuft, ist gerecht, und ist es uns auch nicht gerade genehm, daß die Junkerpartei ihr höhnend entgegen tritt, so verdient sie dennoch den Spott, den der Vorspringer der Partei ihr in den letzten Tagen hinwarf, daß nämlich die Kammer selbst in der Festsetzung des Artikel 107 sich des Rechts begeben habe, über die Anwendung dieses Artikels sich zu beklagen.

Berlin, den 5 April.

— Wie man der „Preuß. Z." aus Kassel schreibt, werden Baiern, Würtemberg, beide Hessen und Nassau gemeinsame Schritte in handelspolitischer Beziehung thun. — Nach der „N. Pr. Z." soll sich die preuß. Regierung bereits mit den im Falle eines Nichtwiedereintritts Sachsens und der süddeutschen Staaten in den Zollverein zu treffenden Maßregeln beschäftigen. Es kommt dabei hauptsächlich die Einrichtung eines Meßplatzes zum Ersatz für die Leipziger Messe, die Bildung eines neuen Mittelpunktes für den norddeutschen Buchhandel und das künftige Zollverhältniß für die Hohenzollernschen Lande in Betracht. In letzter Beziehung soll der Entschluß ziemlich feststehen, daß Preußen mit den Hohenzollernschen Landen einem event. zu schließenden süddeutschen Zollverbande nicht beitreten, sondern vielmehr in diesem kleinen Landestheile alle Zölle aufheben wird. —

— Dem Vernehmen nach haben die Regierungen von Mecklenburg, Lauenburg und Hamburg eine Gesammtnote an das preußische Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten aus Veranlassung des Verfahrens des Ministers v. d. Heydt in der Eisenbahnangelegenheit ergehen lassen.

— Der Redaktion der „Schles. Z." ist aus Ostrowo, wo die Noth eine große Höhe erreicht hat, zum überzeugenden Beweise ein Stück Brod, wie es von den Landleuten dortiger Gegend gegessen wird, übersandt worden. Die Bestandtheile desselben sind Kartoffeln, und zwar solche, die der vorjährigen Nachlese entgangen waren und während des ganzen Winters im Froste und der großen Nässe in der Erde gelegen hatten. —

—§§ In den städtischen Fortbildungs-Anstalten für erwachsene Personen (die sich in der Schießgasse 31, Georgenstr. 23 und Sebastianstr. 49 befinden) beginnt am Sonntage nach Ostern ein neuer Kursus; Personen, welche an den Vorträgen theilnehmen wollen, haben sich heute, den 6., oder morgen, den 7. April, Vormittags von 8 bis 1 Uhr in der betreffenden Anstalt zur Aufnahme zu melden. Der Zweck dieser vor 3 Jahren auf Antrag des Lokalvereins für das Wohl der arbeitenden Klassen von den Kommunalbehörden errichteten Anstalten ist: den bereits in das Geschäftsleben eingetretenen Leuten Gelegenheit zu geben, theils die in der Schule gewonnenen Kenntnisse und Fertigkeiten zu erhalten, zu befestigen und zu erweitern, theils Lücken auszufüllen, welche ein früher vernachlässigter Schulunterricht in der Bildung gelassen hat, theils endlich einen höheren Grad wissenschaftlicher Bildung zu erwerben, wenn der Lebensberuf oder ein inneres Bedürfniß das Verlangen danach erweckt. — Die Zeit des Unterrichts ist der Sonntag Vormittag von 8 bis 1 Uhr. In 9 verschiedenen Kursen werden nicht blos die Gegenstände des Elementar-Unterrichts: Lesen, Schreiben, Rechnen, sondern auch die höheren Wissenschaften: Physik, Chemie, Technologie, Geometrie, Algebra, Stereometrie, Sternkunde, allgemeine Naturgeschichte, Thier- u. Pflanzenkunde, Weltgeschichte, Geographie, Volkswirthschaftslehre, Handels- u. Gewerbegesetzgebung, deutsche Sprache u. Literatur, Französisch, Englisch, Buchführung, so wie auch freies Handzeichnen, Maschinen-, Situations- und architektonisches Zeichen vorgetragen. Jedem Theilnehmer steht es frei, die seinen besonderen Bedürfnissen entsprechenden Vorträge zu hören. Lehrlingen wird der Unterricht frei ertheilt; selbstständige Personen zahlen einen monatlichen Beitrag von 5 Sgr., der indessen Bedürftigen bereitwillig erlassen wird. — Im vorigen Semester wurden die Anstalten von 1500 Personen, (Handwerkslehrlingen, Gesellen und Meistern, Kaufleuten, Arbeitern, Soldaten, Studenten, Beamten rc.) besucht!

† Die Petersburger italienische Oper wird, wie man hört, nicht auf dem Friedrich-Wilhelmstädtischen, sondern auf dem königl. Theater — von Mitte April bis Mitte Mai — gastiren. In Königsberg erzielte die Gesellschaft, welche augen-

blicklich von den besten Kräften entblößt ist, nur mittelmäßige Erfolge.

† Der Tomatscheck'sche Prozeß kommt am 15. April vor der 2. Abth. des Kriminalgerichts zur Verhandlung. Als Vertheidiger der 3 Angeklagten, Gebr. T. und Dr. Kunze, werden die Rechtsanwälte Dorn und Deycks und der Refer. Dr. Horwitz fungiren.

—* Strodtmann, der Verfasser von „Kinkel's Leben," der in den letzten Tagen am Rheine war, wird im nächsten Monate mit dem Befreier Kinkel's, mit Schurz, der vorher eine bildschöne und reiche Hamburgerin heirathet, nach Amerika übersiedeln.

— Nach definitiver Erwerbung der Schiffe „Eckernförde" (Gefion) und „Barbarossa" zählt die preußische Flotte: 3 Segelschiffe: 1 Fregatte mit 46, 1 Korvette mit 12 und 1 Transportschiff mit 4 Kanonen; 5 Dampfschiffe: 1 Korvette von 440 Pferdekraft mit 9, 1 Korvette von 350 Pferdekraft mit 12, 2 Avisos von 180 Pferdekraft mit 12 und 1 Transportschiff von 350 Pferdekraft mit 4 Kanonen und 42 Ruderfahrzeuge: 36 Kanonenschaluppen mit 72 und 6 Kanonen-Jollen mit 6 Kanonen, in Summa 177 Kanonen. Im Kriege würden gemiethete Dampfschlepper für die Ruderflotille (12) hinzutreten.

† Der Pfarrer Brauner ist von Hamburg, wo er sich einige Tage aufgehalten hat, mit einem preußischen Ministerialpasse versehen nach Frankreich abgereist. Von dort begiebt sich Brauner zur Herstellung seiner Gesundheit nach Nizza und später nach der Schweiz, wo er sich wissenschaftlich beschäftigen will.

— Nach amtlicher Angabe waren am 1. April im Arbeitshause überhaupt nur 21 Familien aus 93 Köpfen bestehend als obdachlos vorhanden. Am 1. d. M. wurden 5 Familien aus 23 Personen und am 2. 3 Familien aus 6 Personen bestehend, ins Arbeitshaus aufgenommen. Am nämlichen Tage wurden zum Polizeigewahrsam gebracht: 47 Männer, 12 Weiber und 6 Kinder, von welchen einige ebenfalls nach dem Arbeitshause kamen und unter obiger Summe begriffen sind, die andern aber alsbald wieder entlassen wurden.

† Die Kroll'sche Sommerbühne übernimmt bekanntlich der Theaterdirektor Martini aus Dessau, der neben einem guten Schauspiel auch eine treffliche Oper nach Berlin bringen wird; als Kapellmeister ist der hier bekannte Musikdirektor Conradi, gegenwärtig in Düsseldorf, für den Sommer engagirt. — Das Tivolitheater in Charlottenburg wird in diesem Jahre von dem Direktor v. Hoyar übernommen werden, während die Gesellschaft des Hrn. Böttner im neuerrichteten Sommertheater in der Thiergartenstraße spielen wird.

—* Die Bromberger Regierung erläßt eine Bekanntmachung zur Berichtigung der irrigen Meinung, daß Unbemittelten behufs ihrer Auswanderung nach Amerika die Mittel dazu aus Staatsmitteln gewährt werden.

— Heute Morgen hat sich der Laufbursche einer Tabackshandlung in der Louisenstraße erhängt.

— Die Absicht der Regierung, die fernere Wirksamkeit der Aussteuer- und Unterstützungskasse zu inhibiren, gründet sich, wie das „Korr. B." vernimmt, auf die ermittelte wahre Willensmeinung der Mehrheit der Interessenten. Daß die im vorigen Monate stattgehabte Generalversammlung unter geänderten Statuten die Kasse fortbestehen zu lassen beschlossen hat, würde allerdings die Beschlußfasser ihres Theiles binden, beweist aber in der That nichts für den Willen der Majorität. Niemand, der der Verhandlung beigewohnt hat, ist hierüber im Zweifel, und die Regierung, wenn sie in ihren Anordnungen dem formellen Beschlusse eine größere Beachtung schenkte, als der unzweideutig zu Tage liegenden wahren Lage der Dinge, würde so wenig den Wünschen der Interessen, [illegible] dem Vertrauen, mit welchem diese den Maßregeln der Aufsichtsbehörde entgegensehen, genügen. Es ist Thatsache, daß sich die Hälfte der Interessenten vor der Beschlußfassung entfernt hatte, daß jeder Vorschlag, der eine Auflösung bezweckte, mit den lebhaftesten und fast einstimmigen Akklamationen der vollzähligen Versammlung aufgenommen wurde.

—** Die Märzsitzung der Hufeland'schen medizinisch-chirurgischen Gesellschaft unter dem Vorsitz des Geheimenraths Busch wurde vom Sanitätsrath Dr. Steinthal durch eine kurze Gedächtnißrede auf das soeben dahingeschiedene Mitglied Hofrath Dr. Lehweß eröffnet. — Hierauf hielt Herr Sanitätsrath und Direktor des orthopädischen Instituts Dr. Berend einen ausführlichen und von Demonstrationen begleiteten Vortrag über die von ihm im Jahre 1851 im Ganzen mit sehr günstigem Erfolge verrichteten zum Theil schwierigen und seltenen Operationen, 86 an Zahl. Hierunter waren von besonderem Interesse: eine mit glücklichem Resultate vollzogene Resektion des Unterkiefers, plastische Operation zur Wiederherstellung zerstörter Gesichtstheile, die operative Heilung einer Harnfistel bei einer 38jährigen Frau, so wie die einer mit Lebensgefahr drohenden Verengerung der Speiseröhre und endlich die Behandlung der in Folge eines Knochenbruches entstandenen Verwachsung des Ellenbogengelenkes mit permanenter Streckung nach einer neuen von Herrn Berend erfundenen Methode, um dem Arm seine frühere Brauchbarkeit und Gelenkigkeit wiederzugeben.

† Der Vorsitzende des Gewerberaths, Kommerzienrath Berend, hat in Folge einer Anordnung der Regierung dem Schriftführer des Gewerberaths untersagt, in der von ihm herausgegebenen „Gew.-Z." die Verhandlungen des Gewerberaths ferner zu veröffentlichen. In Nr. 6 der „Gew.-Z." hatte Hr. Falk die Verhandlungen der Plenarsitzung vom 2. Febr. mitgetheilt und dabei mehrere Aktenstücke veröffentlicht, welche der Magistrat dem Gewerberath zur Kenntnißnahme mitgetheilt hatte. Auf eine Beschwerde des Magistrats erklärte die Regierung zu Potsdam dieses Verfahren für unstatthaft und verbot überhaupt die weitere Veröffentlichung der Gewerberathsverhandlungen anders als im Namen des Gewerberaths. Als nun in der letzten Plenarsitzung des Kollegiums die Frage vorgelegt wurde: ob die Versammlung die Veröffentlichung der Verhandlungen im Namen des Gewerberaths wünsche, fand sich keine Majorität dafür, ebensowenig aber erhielt die Frage: ob die dem Schriftführer früher gegebene Erlaubniß zur Veröffentlichung der Verhandlungen in der „Gew. Z." zurückzuziehen sei, eine Mehrheit der Stimmen. Der Vorsitzende sah sich hierauf veranlaßt, kraft der ihm zustehenden Disziplinarbefugniß die oben gemeldete Anordnung zu treffen.

— Am 12ten d. wird Dr. Waldeck in der Gesellschaft für wissenschaftliche Medizin einen Vortrag über „Krippen" halten.

— In letzter Zeit haben hier viele Zahlungseinstellungen von Kaufleuten stattgefunden. Das Stadtgericht hat zahlreiche Exekutionen und Arreste zu verhängen.

Königsberg. Dem Prediger Detroit ist durch eine Verfügung der Regierung die weitere Leitung der französisch-reformirten Töchterschule genommen, und es ist demselben zugleich verboten worden, weiter Unterricht in der genannten Schule zu ertheilen. Sollte Detroit dieser Anordnung sich nicht fügen wollen, so soll die Schule polizeilich geschlossen werden.

Breslau. Die am 1. April hierher gelangte Nachricht vom Einsturze des Zobten war nichts als ein — Aprilscherz! — In Löwenberg wurden der Prediger und der Vorsteher der freien christlichen Gemeinde „wegen unbefugter Vornahme geistlicher Amtshandlungen" zu mehrwöchentlichem Gefängniß und Geldstrafen verurtheilt.

Magdeburg. Hr. v. Unruh hat die bisher von ihm bekleidete Stelle eines Direktors der Magdeburg-Wittenberge'schen Eisenbahn-Gesellschaft niedergelegt und dafür das Direktorat der daselbst im Entstehen begriffenen Gaserleuchtungs-Anstalt übernommen.

Koburg. Vor Kurzem hatte die Regierung die demokratische Stadtverordnetenversammlung aufgelöst; bei der am

2. April erfolgten Neuwahl hat aber die demokratische Partei die Mitglieder der vorigen Versammlung wiedergewählt. Die in der Minorität befindliche reaktionäre Partei dringt daher auf ein beschränkendes Wahlgesetz.

Luxemburg. Der Herausgeber der hiesigen katholischen Zeitung, des „Luxemburger Wortes," Buchhändler F. Rehm ist vom Appellhof wegen Majestätsbeleidigung (in einigen Artikeln, überschrieben: „Kann ein kath. Volk von einem protestantischen Fürsten gut regiert werden") zu zwei Jahren Gefängniß verurtheilt worden.

Frankfurt. Beim Bundestage finden vertrauliche Verhandlungen über die Erbfolge in Baden statt.

Heidelberg. Zu Villingen im badischen Schwarzwalde wird vom Palmsonntage bis zum weißen Sonntage eine Mission durch die Jesuiten abgehalten.

Wien. Fürst Schwarzenberg soll fortwährend sehr leidend sein.

Schweiz. Einiges Aufsehen erregt ein bekannt gewordener, von der Neuenburger Regierung veröffentlichter Brief des Königs von Preußen an den Alt-Staatsrath von Chambrier, datirt aus Charlottenburg vom 18. März d. J., worin der König in der gegenwärtigen Lage der Dinge den Wunsch ausspricht, „daß seine treuen Unterthanen vor Allem ihre Aufmerksamkeit und ihre Anstrengungen auf die Vertheidigung und Erhaltung der alten Institutionen ihres Landes richten, und, so viel von ihnen abhänge, zu retten, was noch zu retten möglich sei." Dann heißt es weiter: „Von dem heißen Verlangen beseelt, der unglücklichen Lage Ihres Landes ein Ziel zu setzen, aber für den Augenblick außer Stand, meine Rechte mit den Waffen in der Hand zurückzufordern, ohne den europäischen Frieden zu stören, bin ich gegenwärtig im Einverständniß mit Rußland und Oestreich beschäftigt, eine friedliche Intervention, ohne Theilnahme Preußens, zu erzielen, um meine Autorität in Neuenburg wieder herzustellen. Gewiß, ich habe der Hoffnung nicht entsagt, auf diese Weise das Ziel zu erreichen, das ich mir vorgesteckt, und in dieser Erwartung kann ich nur meine treuen Unterthanen zur Geduld, die zu feurigen Gemüther zur Ruhe, die Zweifelnden und Verzweifelnden zum Vertrauen ermahnen."

Paris. Der Senat hat in seiner Sitzung vom 2. April seinen ersten Beschluß gefaßt. Der Prinz-Präsident erhält **zwölf Millionen** Franken Zivilliste, nebst der Benutzung von fünf ehemaligen k. Schlössern: die Tuilerieen, St. Cloud, Versailles, Fontainebleau und Compiegne, so wie ausschließliches Jagdrecht in den Forsten von Marley, St. Germain, Fontainebleau und Compiegne. Berichterstatter war Hr. Fould, Der Präsident selbst hatte nur 8 Millionen verlangt. Die Zivilliste beginnt schon mit dem 1. Jan. d. J., so daß er noch **3 Millionen** nachträglich zu fordern berechtigt ist. In Bordeaux und Marseille ist Befehl eingegangen, alle Deportationen nach Algerien zu suspendiren. Auf die nach Cayenne bestimmten Personen erleidet dieser Befehl keine Anwendung. — Die Mitglieder der Deputirtenkammer scheinen übrigens zum größten Theil ihre Funktionen nicht sehr ernst zu nehmen. Ein Mitglied derselben sagte neulich zu einem Bekannten, der sich nach seinem Befinden erkundigte: „Mir geht es ganz gut; ich langweile mich nicht zu sehr, muß aber gestehen, daß ich noch nicht in der Kammer gewesen bin!" — Obgleich der Belagerungszustand nicht mehr besteht, so werden die Republikaner doch fortwährend streng überwacht. Während man so viele Franzosen im Auslande reisen läßt, giebt es auffallender Weise auch solche, denen man nicht gestatten will, Paris zu verlassen. Zu denselben gehört Emanuel Arago. Vor einigen Tagen wollte derselbe Familienangelegenheiten halber nach Bordeaux reisen. Er erhielt keinen Paß, Das Nämliche war der Fall, als er die Absicht ausdrückte, sich nach Savoyen zu begeben. Zugleich bedeutete man ihm, falls er Paris verlasse, so würde man ihn sofort verhaften. — Der Prinz von Canino (Karl Bonaparte) soll Befehl empfangen haben, nach Frankreich zurückzukehren.

Paris, 4. April. Die Kammern werden sich übermorgen auf acht Tage vertagen. Die außerordentlichen Kommissare haben in den Departements bereits viele politische Gefangene in Freiheit gesetzt. (Tel. Dep.)

London. In der Unterhaussitzung vom 1. April beantragte Monckton Milnes: das Haus möge das tiefe Bedauern ausdrücken, mit welchem es in der die fremden Flüchtlinge betreffenden Korrespondenz von Seiten Oestreichs die Drohung bemerkt habe, harmlose, brittische Reisende für ihr Mißvergnügen über das Asylrecht zu bestrafen, welches den Gesetzen, Gewohnheiten und der Gesinnung des Volkes von Großbritannien angemessen sei und welches zu allen Zeiten Personen verschiedener Nationen ohne Unterschied politischer Meinung Zuflucht und Sicherheit gewährt habe. Nachdem der Minister des Innern erklärt hatte, daß die gegenwärtige Regierung ebenso besorgt sei, wie die früheren, das Asylrecht aufrecht zu erhalten, erklärte sich der Antragsteller mit der Beseitigung des Antrages einverstanden. — In der Sitzung vom 2ten bittet Lord J. Russell um Beschleunigung der Geschäfte des Hauses, um bald zu einer Auflösung zu kommen. Die neuliche Aeußerung des Lord Derby im Oberhause habe die Besorgniß erweckt, daß die Regierung ihre Ansicht über die Auflösung geändert. Der Schatzkanzler nimmt keinen Anstand, zu erklären, daß die Worte des Grafen Derby, welche dieser vor drei Tagen geäußert, sehr mißverstanden seien; es sei die Absicht der Regierung, so schnell als es mit den öffentlichen Geschäften, mit der Sicherheit des Landes verträglich sei, das gegenwärtige Parlament aufzulösen, und das neue im gegenwärtigen Jahre zu versammeln. Genau könne die Zeit nicht angegeben werden. Auf die Frage, welche Maßregeln die Regierung noch während der gegenwärtigen Sitzung durchzusetzen gedenke, erfolgte keine Antwort.

Spanien. Die Königin Isabella erwartet in 7 Monaten ihre Niederkunft.

Venedig. Wrack der „Marianne" ist 45 Grad 2 Min. nördlicher Breite und 10 Grad 22 Min. östlicher Länge aufgefunden worden. Der Untergang scheint nach der Sprengung des Oberdeckes in die Luft auf derselben Stelle erfolgt zu sein. (Tel. Dep.)

Livorno, 31. März. Der Prinz von Canino weilt noch immer in Civitavecchia, wohin sich ein Sekretair der französischen Gesandtschaft begab, um ihn zur Umkehr zu bestimmen, jedoch vergebens, da der Prinz jedenfalls den Bescheid aus Paris abwarten will. (Siehe in Paris.) (Tel. Dep.)

Vermischtes.

— Mornei, seit seinem Rücktritt von den Geschäften ganz Lebemann geworden, geht nur seinen Vergnügungen nach und macht wieder schlechte Witze. Einer Person, die neulich über gewisse Dinge mit ihm sprach, sagte er lachend: „Der Prinz und wir haben das nämliche Augenglas. Er sieht nur durch das große Ende und wir kommen ihm klein vor, während wir ihn durch das kleine Ende groß sehen."

Verantwortlicher Redakteur: Hermann Holdheim in Berlin.

Berlin,
Verlag von Theodor Heymann.

Hierzu eine Beilage.

Druck von W. Pormetter in Berlin,
Kommandantenstr. 7.

Beilage zu Nr. 82. der Urwähler-Zeitung.

Dienstag, den 6. April 1852

98. Darlehns-Kasse 98.
Die Mitglieder der Darlehnskasse des 98. Bezirks versammeln sich Mittwoch, den 7. April, Abends 8 Uhr bei Herrn **Seemann**, Rosengasse 28.



In **Kreutzberg's großer Menagerie**, in der Charlottenstraße.

Heute: Große Vorstellung. Haupt-Fütterung sämmtlicher Raubthiere, Nachmittag 5 Uhr. Zum Beschluß: Produktion des großen Riesen-Elephanten.

Krüger's Caffeehaus, Gartenstr. 10. Heute Dienstag: Das Majorat, Schausp. in 5 Akt. Donnerstag keine Vorstellung.

Nach **New-York**, New-Orleans, Galveston u. Indianola zum 15. April sind nur noch wenige Plätze zu vergeben. Nach der deutschen Colonie Dona Francisca in Südbrasilien zum 1. Mai sind ebenfalls nur noch wenige Plätze zu vergeben. Expedition, Berlin, Kommandantenstr. Nr. 17.

Indem ich dem geehrten Publikum hiermit ganz ergebenst anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage hier **Gertraudtenstr. 24, eine Brod- u. Kuchen-Bäckerei** eröffnet habe, bitte ich um geneigten Zuspruch.

Berlin, den 5. April 1852.

Wilhelm Leddihn.

Beste Engl. Schmiede-, Nuss-, Steinkohlen sind angekommen und werden billigst aus d. Kahn verk. 16. Schiffbauerdamm 16. bei F. W. Grosse Söhne.

2 schöne Schlafsopha steh. bill. z. Verk. Zimmerstr. 22 im Laden.

Ausverkauf von Tuchen und Buckskins.
Ein Tuch- und Buckskin-Engros-Geschäft von außerhalb, welches bisher nur die Messen bezogen, muß Familienverhältnisse halber binnen Kurzem aufgelöst werden.

Zu diesem Zwecke ist ein
Ausverkauf für Berlin, Oberwallstr. Nr. 7.
zwischen der Jägerstraße u. Hausvogteiplatz veranstaltet, woselbst von Dienstag, den 6. d. M. ab, im **Ausschnitt** bedeutend unter den Fabrikpreisen verkauft werden soll, und zwar:
8/4 u. 9/4 br. schwarze u. coul. Tuche von $27\frac{1}{2}$ sgr. bis 3 thlr.
8/4 br. schwarze Buckskin von $1\frac{1}{2}$ bis 2 Thlr.
8/4 breite feine Tweenstoffe von 1 bis 2 thlr.
Sommer-Buckskins von 15 sgr. bis $1\frac{1}{2}$ thlr.
8/4 br. Winter-Buckskins von $27\frac{1}{2}$ sgr. bis 2 thlr.
Die Herren Wiederverkäufer und Kleidermacher werden besonders darauf aufmerksam gemacht, daß sich wohl so bald nicht wieder eine günstigere Gelegenheit zum billigen u. reellen Ankauf darbieten möchte! Der Ausverkauf, Oberwallstr. 7.

Linumer Torf erster Klasse, aus der Remise billig bei **J. L. Stolzenburg**, Große Hamburgerstr. 10. NB. Auch werden 100 St. à 14 Sgr. frei ins Haus geschickt.

Kopal-, Bernstein-, sowie alle andere Lackfirnisse gut und preiswürdig in der Fabrik von **C. Witte**, Alexanderstr. 12,

Die Städtische Gas-Coaks-Niederlage, Große Hamburgerstraße Nr. 10., liefert die Tonne Coaks mit 25 Sgr. frei ins Haus.

Möbel-Magazin-Eröffnung.
Einem Hochverehrtem Publikum verfehle ich nicht, ergebenst anzuzeigen, daß ich unter heutigem Tage in der Französischen Straße Nr, 66 ein Magazin jeder Gattung von mir selbst angefertigter mahag., birk. u. kiehn. Möbel eröffnet habe, wobei ich mir gleichzeitig zu bemerken erlaube, daß es mein eifrigstes Bestreben sein wird, sowohl durch gute und dauerhafte Arbeit, sowie billige und solide Preise und reelle Bedienung mir das Vertrauen der mich mit ihren Aufträgen Beehrenden zu erwerben.

Berlin, den 3. April 1852.

Carl Kühnelt, Tischlermeister,
Französischestr. 66, zw. d. Mauer- u. Kanonierstr.

In der Tuchstopferei von S. Sieradzki,
Jerusalemerstr. 38. am Dönhofsplatz
werden alle beschädigte Civil- und Militair-Kleidungsstücke, Türkische Shawls, Umschlagetücher u. s. w. unter reeller Bedienung und zu billigen Preisen so gestopft, daß die vorher schadhaften Stellen durchaus nicht zu sehen sind.

2000 ächte Kleider a 2 Thlr.,
in einem neuen gedruckten ächt-farbigen eleg. Kleiderstoff
in den brillantesten und schönsten Mustern,
sind von einer auswärtigen Fabrik zum schleunigsten Verkauf hierher gesandt worden, und wird die vollständige Robe verkauft zu dem enorm billigen Preise von
2 Thalern
Friedrichsstr. 62. im Laden, Ecke Kronenstr.

Eine Drehbank ist zu verkaufen, Neue Schönhauserstr. Nr. 7.

Holzkohlen
trocken und gesiebt, à Tonne 15 sgr. bei 5 Tonnen à $13\frac{1}{2}$ sgr. frei ins Haus. **J. L. Stolzenburg**, Gr. Hamburgerstr. 10.

Sonnen- und Regenschirm-Fabrik v. **L. Schurich.**
Hierdurch bringe ich in Erinnerung, daß das eine meiner Geschäfte jetzt Friedrichsstr. 65., nahe der Mohrenstr., das Andere unverändert Charlottenstr. 38., Ecke der Linden sich befindet. In Beiden ist eine große Auswahl dauerhafter Schirme in neuesten Mustern und Façons vorräthig; wobei ich noch bemerke daß ich weder zur Messe oder Wiederverkauf, sondern nur selbstgefertigte Waare zum detail Verkauf habe. Ueberziehen und Reparaturen schnell, sauber und billig. L. Schurich.

Beste Gutta-Percha-Federn. En detail. — Jäger-Straße Nr. 62. — und an Wieder-Verkäufer billigst.
W. Bauer.

Kattun-Rester sind in größter Auswahl billigst zu haben, Markgrafenstr. 35., 1 Tr.

Goldberger's Ketten

aus hydro=electrischen Elementen in Platten=Form,

patentirt in Belgien, Oestreich, Dänemark, Holland u. verschied. andern Staaten.

Diese unter Anwendung des Volta'schen Prinzips von mir construirten Ketten bieten dem medizinischen Gebrauche eine sehr reiche Electrizitätsquelle und sind sonach durch die Urtheile von Männern, deren Namen als Autoritäten der Wissenschaft genannt werden, als ein ganz vortreffliches Mittel anerkannt worden, um die Electrizität in größeren Kraftäußerungen und zugleich continuirlich unmittelbar auf den menschlichen Körper oder einen Theil desselben, für jede beliebige Zeitlänge und ohne irgend eine Unbequemlichkeit für den Leidenden, einwirken zu lassen. — Daß diese meine Ketten obigen Anforderungen entsprechen, und einen solch' bedeutenden Grad von Electrizität zu erzeugen im Stande sind, **davon kann sich Jedermann durch den untrüglichen Beweis der eigenen Sinne, durch seh- und fühlbare Einwirkungen in meinen Depots überzeugen.** So empfindet man ganz deutliche electrische Schläge, so oft der negative und positive Pol zweier in der Hand befindlichen Ketten sich mit einander berühren; ebenso sieht und empfindet man kleine electrische Funken und Lichtblitze, wenn man den Strom die Gesichtsnerven durchkreuzen läßt oder die Epidermis der Stirn mit den Polen der Kette auch nur berührt, sowie man überhaupt durch diese Ketten alle die mannigfaltigen Experimente und Erscheinungen einer Volta'schen Säule hervorbringen kann.

Den Einzelverkauf dieser Ketten habe ich für Berlin den Herren L. Herrmann u. Comp., Breitestr. 31, und für Potsdam dem Herrn C. F. Meise, Brandenburgerstr. 70 übergeben, allwo dieselben je nach ihrer Kraft und Stärke zu folgenden festgesetzten Preisen verkauft werden:

1 Kette aus 30 hydro=electrischen Elementen in länglicher Platten=Form 2 Thlr.
1 Kette aus 50 " " " nach Wahl in großer oder kleiner Platten=Form 3 Thlr. 10 Sgr.
1 Kette aus 75 " " " in breiter Platten=Form 5 Thlr.;

zur Einschaltung für etwa nöthige stoßweise Wirkungen wird ein kleiner Inductionscylinder zum Preise von 10 Sgr. apart abgegeben.

Die Verbindung der einzelnen Elemente mit einander ist bei allen Sorten durch vergoldete Kupferringchen hergestellt.

Zu ganz starken Electrizitätsäußerungen, welche an Kraft und Ausdauer die der größeren magneto=electrischen Rotations=Apparate noch übertreffen, sowie überhaupt zum Gebrauche für die Herren Aerzte und Physiker fertige ich auch sehr compendiöse **Galvano=magnetische Inductions=Apparate** an, und kostet der vollständige Apparat sammt Moderator 7 Thlr.; ausführliche Prospecte werden gratis beigegeben.

J. T. Goldberger.

---

1 runder, birk. Tisch ist zu verkaufen, Barnimstr. 9. b. Seifert.

Metallik=Stifte empfiehlt sauber u. billig,
E. C. Gummert, Stralauerstr. 19.

---

1 mah. Sopha 9 thlr., 1 Schlafs. 8½ thlr. w. gel. z. v., Jägerstr. 10.

Mehrere gut gemalte Victualien=Schilder sind billig zu verkaufen, Kreuzgasse 11. auch werden alle Arten Schilder auf Bestellung gut und billig angefertigt.

Schwarzen Patent=Halb=Sammet, welcher 25 Sgr. gekostet, verkaufe ich jetzt zu 15 und 17½ Sgr. Sammet=Manchester zu Kinderanzügen in allen Farben von 7 Sgr. an.
M. J. Berger. Mühlendamm 12.

In Tücher u. Wäsche werden Namen eingestickt, wie überh. jede Stickerei sauber u. billig angef., Brunnenstr. 25. im Tabacksl.

Meyerstein, Aronheim u. Comp.,
verlegen vom 1. April ab ihre Fabrik von Roßhaarstoffen und Polsterhaaren nach der
Friedrichsstr. Nr. 227.

Brauchbare Silbergegenstände, worauf noch Façon bezahlt wird, werden im Einzelnen als auch Parthienweise zu kaufen gesucht. Adressen beliebe man im Intelligenz=Comtoir unter K. 92. anzugeben.

Ein Schneider Zuschneide=Tisch wird zu kaufen gesucht,
Albrechtstraße 18. bei **Hübner.**

Alte Gummischuhe kauft Lenz, Kommandantenstr. 38 im Tabacksl.

Die höchsten Preise für getragene Kleidungsstücke, Pfandscheine, Uhren, Gold und Silber zahlt,
Rosenfeld, Molkenmarkt Nr. 11.

---

1 freundl. m. St. ist sogl. z. v., Zimmerstr. 48a., 3 Treppen.

---

1 kl. Stube in der Gegend der neuen Roßstr. wird gesucht. Adressen werd. neue Roßstr. 19. bei Peterkann erbeten.

---

1 sehr freundl. Schlafstelle für 2 Schuhm. zum arbeiten, Niederwallstr. 13. bei Hofmann, kann sogleich bezogen werden.

---

1 Kammer für eine einzelne Person ist zu vermiethen, Dragonerstr. 17. a. d. Hofe geradezu 1 Tr., bei Hallmann.

---

1 tücht. Holzbildh. w. verl., Stallschreiberstr. 47. b. Hoffmann.

Glattkoloristen beschäftigt, B. Schmidt, Alte Jakobstr. Nr. 33.

---

1 Bursche von ordentl. Eltern, der Lust hat, Zeugschmidt zu werden kann sich melden, Lindenstr. 98. bei Henckel.

Herzlichen Dank für die Theilnahme, welche mir bei der Taufe meines Sohnes in der Christkatholischen=Gemeinde am 4. d. M. geworden ist. **Köhler,** Tischler, Prenzlauerstr. 26.

Von heute ab wohne ich alte Grünstr. Nr. 5 und 6. im Hause des Herrn Carl Weise.
Berlin, 2. April 1852. **A. Erb.**

Drei Thaler Belohnung.

Am 17. vor. Mts. ist ein schwarz und weißer Wachtelhund mit braunen Abzeichen über den Augen und an den Backen, und an einem runden schwarzen Fleck auf dem Kopfe besonders kenntlich, in der Nähe der Jungfernbrücke abhanden gekommen. Er trug ein neusilbernes rothgefüttertes Halsband mit dem Namen des Eigenthümers und der vorjährigen Steuermarke Nr. 9437. Wer über den Verbleib dieses Hundes in der Expedit. dieses Blattes zuverlässige Auskunft giebt, erhält von dem daselbst namhaft zu machenden Eigenthümer eine Belohnung von drei Thalern.